

200 Jahre  
Museumskonzerte

Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)  
Spielzeit 2007/2008

Alte Oper Großer Saal

### 3. Sonntags-Konzert

4. November 2007, 11 Uhr

### 3. Montags-Konzert

5. November 2007, 20 Uhr

Frankfurter  
Museums-  
orchester

Christian  
Zacharias  
Klavier und Dirigent

### 3. Museumskonzert



**Christian Zacharias** zählt zu den bedeutendsten deutschen Pianisten der Gegenwart. Nach dem Gewinn des ersten Preises beim Ravel Wettbewerb in Paris (1975) begann seine Karriere, die Recitals in den großen internationalen Musikzentren, zahlreiche mit Preisen ausgezeichnete Aufnahmen und Konzerte mit den weltbesten Orchestern und Dirigenten umfaßt.

1992 debütierte Zacharias als Dirigent beim Orchestre de la Suisse Romande in Genf. Er erhielt zahlreiche Einladungen beispielsweise zu den Bamberger Symphonikern, dem English Chamber Orchestra, der Dresdner Philharmonie, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und zum Orquesta Nacional de España. Im Jahr 2000 debütierte er in den USA beim Los Angeles Philharmonic Orchestra und 2006 beim New York Philharmonic Orchestra. Seitdem folgten regelmäßige Wiedereinladungen zu den großen amerikanischen Orchestern.

Seit September 2000 ist Christian Zacharias Künstlerischer Leiter und Chefdirigent beim Orchestre de Chambre de Lausanne und seit der Spielzeit 2002/2003 ständiger Gastdirigent der Göteborger Symphoniker, außerdem Künstlerischer Leiter des jährlich stattfindenden Mozart Festivals Barcelona. Im Januar 2007 wurde er in Cannes mit dem Midem Classical Award „Künstler des Jahres“ ausgezeichnet.

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

Anton Webern  
(1883–1945)

*Langsamer Satz (1905)*

Langsam, mit bewegtem Ausdruck

Ludwig van Beethoven  
(1770–1827)

Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 1 C-Dur op. 15

Allegro con brio

Largo

Rondo: Allegro scherzando

– Pause –

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

Adagio – Allegro vivace

Adagio

Allegro vivace – Trio: Un poco meno allegro

Allegro ma non troppo

Frankfurter Museumsorchester

Christian Zacharias *Klavier und Dirigent*

Einführungsvorträge:  
Paul Bartholomäi

Sonntag, 4. November 2007, 10.15 Uhr

Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Montag, 5. November 2007, 19.15 Uhr

Mozart Saal, **begrenzte Platzanzahl**

Wichtiger Hinweis: Der Einführungsvortrag beginnt pünktlich; im Interesse des Vortragenden und der Zuhörer bitten wir um Verständnis, daß nach 10.20 Uhr bzw. 19.20 Uhr kein Einlaß mehr in den Saal gewährt werden kann.

#### **Anton Webern: *Langsamer Satz* (1905)**

Anton Webern wurde in eine bürgerliche Familie hineingeboren, in der eine musikalische Ausbildung der Kinder als Selbstverständlichkeit betrachtet wurde: Zunächst unterrichtete ihn die Mutter im Klavierspiel, später erhielt er Cello- und Klavierunterricht von einem Instrumentallehrer. Doch der Gedanke, daß er die Musik zum Brotberuf wählen könnte, war den Eltern fremd. Gleichwohl erkundigte sich Anton Webern, der schon bald auch mit ersten Kompositionsversuchen begonnen hatte, noch vor dem erreichten Abitur nach den Möglichkeiten eines Musikstudiums. In einem Brief an seinen Vetter vom Juli 1901 beschrieb er den Widerstreit zwischen seinen beruflichen Vorstellungen und denen des Vaters: „Das rein theoretische, wissenschaftliche Studium der Musik interessiert mich natürlich auch sehr, aber mein Ideal ist doch praktische Betätigung, eben als Dirigent [...] aber Vater kommt mit seinen Zweifeln an meinem Talent, daß ich selbst schon zweifle [...] Freilich kann ich mich dann nicht um die Wirtschaft am Preglhof kümmern; ich weiß überhaupt nicht, was ich mit dem machen soll [...] Vaters Wunsch geht dahin, daß ich Hochschule für Bo-

denkultur studiere und mich dann am Preglhof setze. Du mein Gott! Und die Kunst?“ Vater und Sohn fanden schließlich einen Kompromiß, und Anton Webern konnte sich im Jahre 1902 am musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Wien immatrikulieren. Sein wichtigster akademischer Lehrer wurde der Leiter des Instituts, der berühmte Musikwissenschaftler Guido Adler. Zusätzlich zu seinem Studium, das Webern 1906 mit einer Doktorarbeit über Heinrich Isaac abschloß, suchte er auch nach einem Kompositionslehrer und reiste im Frühjahr 1904 eigens nach Berlin, um sich bei Hans Pfitzner vorzustellen. Doch die Begegnung verlief anders als erhofft (vor allem, weil Pfitzner sich abfällig gegenüber Weberns Idol Mahler geäußert haben soll), und Webern sah daraufhin von seinem Plan ab, Pfitzner-Schüler zu werden.

Vermutlich war es Guido Adler, der Webern im Sommer 1904 den Rat gab, sich mit Arnold Schönberg in Verbindung zu setzen, der gerade dabei war, sich in Wien einen Kreis von Kompositionsschülern aufzubauen. Schönberg arbeitete zu dieser Zeit gerade intensiv an seinem Streichquartett op. 7, und die Vermutung liegt daher nahe, daß sich Webern dadurch seinerseits zur

4. Sonntagskonzert  
 4. Montagskonzert  
 Alte Oper, Großer Saal

9. Dezember 2007, 11.00 Uhr  
 10. Dezember 2007, 20.00 Uhr

**Maurice Ravel**  
 (1875–1937)

*Le Tombeau de Couperin*

**Pierre Boulez**  
 (\*1925)

*Don aus Pli selon Pli*

**Igor Strawinsky**  
 (1882–1971)

*Le Sacre du Printemps*

Caroline Stein *Sopran*  
 Frankfurter Museumsorchester  
 Paolo Carignani *Dirigent*

*Bald hundert Jahre liegt die berühmte, skandalumtoste Premiere des „Sacre du Printemps“ zurück. Aber noch jede gelungene Aufführung dieser Musik beschwört die elektrisierte Aufbruchstimmung herauf, die damals in Europa herrschte, eine bahnbrechende Epoche, reich an Entdeckungen und Sensationen, Manifesten und künstlerischen Visionen.*

### Familienkonzert alternativ!

## KLASSIK AM SONNTAGNACHMITTAG

Veranstaltungen für Jugendliche und deren Eltern

**4. November 2007, 16.00 Uhr**

**4. Mai 2008, 16.00 Uhr**

**Alte Oper, Mozart Saal**

Erleben Sie, wie spannend und aufregend klassische Musik sein kann. Begleiten Sie junge, hochbegabte Musiker auf ihren ersten Karriereschritten.

Solisten und Orchester der Hochschule für Musik Frankfurt am Main bereiten Ihnen einen vergnüglichen und aufregenden Nachmittag mit Highlights der Klassik zu moderaten Eintrittspreisen.

Christian Kabitz führt Sie mit Witz und Humor durch 1 ½ Stunden Programm.

gefördert von  **experimente**  
EINE INITIATIVE DER AVENTIS FOUNDATION

Komposition eines Quartettsatzes inspirieren ließ, der im Juni 1905 vollendet war. Stilistisch ist der Satz, der zwei hoch expressive Hauptthemen exponiert, Weberns spätromantischer, noch tonal orientierter Phase zuzuordnen; zugleich läßt die kontrapunktische Arbeit Weberns intensive Auseinandersetzung mit der Musik der Niederländer um 1500 erkennen. Webern selbst hat den Quartettsatz offenkundig nicht zu seinen vollgültigen Werken gezählt – er blieb ohne Opuszahl und wurde zu Lebzeiten des Komponisten auch nicht aufgeführt. Die Uraufführung fand erst 1962 in Seattle statt; die heute vorgestellte Fassung für Streichorchester wurde 1995 publiziert.

#### **Ludwig van Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 C-Dur op. 15**

Als Beethoven im Jahre 1792 nach Wien kam, strebte er zuallererst nicht eine Karriere als Komponist, sondern als Pianist an. Tatsächlich erregte vor allem sein virtuoses Improvisieren am Klavier allortens Aufmerksamkeit: „Er zeigt sich am allervorteilhaftesten in der freien Phantasie. Und hier ist es wirklich ausserordentlich, mit welcher Leichtigkeit und zugleich Fertigkeit in der Ideenfolge Beethoven auf der Stelle jedes ihm gege-

bene Thema nicht etwa mit den Fingern variiert (womit mancher Virtuos Glück – und Wind macht), sondern wirklich ausführt.“ Daß er seine kompositorischen Ambitionen in den Jahren von 1793 bis 1795 zunächst auf Werke konzentrierte, in denen dem Klavier eine wesentliche Rolle zuteil wird, liegt vor diesem Hintergrund nahe. So entschied er sich 1795 auch dafür, unter der durchaus symbolisch zu verstehenden Opuszahl 1 drei Klaviertrios zu veröffentlichen, mit denen er ganz offiziell den Beginn seiner kompositorischen Karriere markieren wollte (ohne Opuszahl waren bis zu diesem Zeitpunkt auch schon einige andere Klavierwerke publiziert worden). Als op. 2 erschienen ein Jahr später dann die drei Joseph Haydn gewidmeten Klaviersonaten.

Mit Plänen zu einem Klavierkonzert hatte Beethoven sich schon seit Ende der 1780er Jahre, noch während seiner Jahre in der Heimatstadt Bonn befaßt, doch fühlte er sich auf diesem Gebiet – und gerade auch in Wien – dem großen Vorbild Mozart verpflichtet, dem gegenüber sich der gerade gut 20jährige Komponist wohl lange nicht als ebenbürtig empfand. So wurde dieses erste Klavierkonzert über Jahre hinweg immer wieder überarbeitet und zwischen-



**HOFMEISTER**  
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35  
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52

## Böhmische Weihnachten und Silvester 2007/2008

Stilvolle Kurhotels - aufwändig renoviert - laden ein  
zu einem erholsamen und abwechslungsreichen Jahreswechsel in

### **Marienbad Karlsbad Franzensbad Joachimsthal**

Schon J. W. von Goethe, berühmter Sohn unserer Stadt Frankfurt, schätzte die Heilwirkung der Mineralquellen und Moore des böhmischen Bäderdreiecks. Die stilgerecht rekonstruierten Kurhotels bieten das passende Ambiente für Entspannung und Unterhaltung.

Anreise mit dem Bus ab Frankfurt/Hbf vor Weihnachten ab 20. oder danach ab 27. Dezember wahlweise für 1, 2 oder 3 Wochen Aufenthalt. Auch individuelle Anreise mit Pkw ist möglich.

Kostenlose Prospekte, Information und Beratung montags bis freitags von 8 - 15 Uhr bei:

**Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH** ◦ E-mail: [info@reiserothfuchs.de](mailto:info@reiserothfuchs.de)  
Am Steinernen Kreuz 9 ◦ 65933 Frankfurt ◦ Fon: 069 - 39 55 65 ◦ Fax: 069 - 3 80 83 89

durch auch gänzlich beiseitegelegt – was im übrigen nicht ausschloß, daß Beethoven frühe Versionen des Werkes auch in seinen Konzerten vortrug. Parallel dazu begann er 1795 dann auch an einem weiteren Konzert zu arbeiten, bei dem er offensichtlich schon selbst größere kompositorische Sicherheit verspürte, was sich nicht nur in der ausgezogeneren musikalischen Anlage, sondern etwa auch an der im Vergleich zum ersten Konzert geringeren Zahl von Revisionen niederschlägt. Eine frühe Version des C-Dur-Konzerts stellte Beethoven wohl bereits im März 1795 bei einem Konzert in der Wiener Hofburg vor; eine revidierte Version erklang erstmals bei einem Konzert im April 1800. Bei der Publikation im Jahre 1801 erhielt das Werk die Opuszahl 15 und wurde, weil es Beethovens erstes veröffentlichtes Klavierkonzert war, als Nummer eins gezählt, obwohl es später als das unter der Opuszahl 19 geführte, ebenfalls 1801 im Druck erschienene und als Nummer zwei bezeichnete Konzert in B-Dur entstanden ist.

Für das C-Dur-Konzert hatte Beethoven den Orchesterapparat im Vergleich zum B-Dur-Konzert um Klarinetten, Trompeten und Pauken erweitert. Für dieses Instrumentarium

war nicht nur die Wahl der Tonart C-Dur geradezu prädestiniert, sondern auch eine festliche, fast zeremonielle Gestaltung des Kopffthemas im ersten Satz. Der rhythmisch prägnante Gestus dieses plakativen Themas bestimmt weite Teile des Satzes. Kontrastierend wirkt das vom Klavier exponierte, elegante zweite Thema, das im weiteren Verlauf auf raffinierte Weise mit dem ersten verwoben wird. Übrigens waren die drei Kadenzen, die Beethoven 1809 für diesen Satz schrieb, seinem Schüler und Förderer Erzherzog Rudolf von Österreich zugeeignet. Im Mittelsatz, für den Beethoven die Mediante As-Dur wählte, wird das kantable Thema zunächst vom Klavier vorgestellt – eine Vorgehensweise, bei der er sich ganz offensichtlich an Mozarts letzten Konzerten orientiert hat. Dem Pianisten stellte Beethoven in diesem Satz eine solistisch geführte Klarinette zur Seite und entfaltete zwischen beiden einen lyrischen Dialog, der Züge einer Opernszene trägt (tatsächlich hatte Beethoven diesem Satz, in dem er auf die Oboen verzichtet, in einer früheren Version auch die Bezeichnung „Andante cantabile“ gegeben). Das abschließende Rondo erinnert an ländliche Tänze wie etwa die Polka – eine Themengestaltung, die Beethoven viel-



leicht auch als Hommage an seinen Lehrer Joseph Haydn verstanden hat.

### **Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60**

Die vierte Sinfonie erscheint bisweilen regelrecht erdrückt von ihren beiden mächtigen Schwesterwerken, der Dritten (Eroica) und der Fünften (der sogenannten „Schicksalssinfonie“); Robert Schumann bezeichnete sie einmal sogar als „eine griechisch schlanke Maid zwischen zwei Nordlandriesen“. Tatsächlich ist in der vierten Sinfonie zwar wenig vom heroischen Geist der beiden anderen zu spüren, doch erfüllt sich in ihr gleichwohl Beethovens sinfonische Meisterschaft, gekleidet in eine lichte und heitere, dabei durchaus kraftvolle Musik – „unproblematischer“ ist sie allenfalls mit Blick auf die Gedankenschwere ihrer Schwestern, keinesfalls aber in kompositionstechnischer Hinsicht. Vielleicht spiegeln sich in der Unbeschwertheit dieser Sinfonie ein klein wenig auch die Lebensumstände des Komponisten zur Entstehungszeit wider. Beethoven komponierte sie im Jahre 1806, einem seiner ertragreichsten Schaffensjahre überhaupt, in dem das vierte Klavierkonzert op. 58, die drei Rasumowsky-Quartette op. 59, das Violinkonzert op. 61 und die Oper Fidelio begonnen, weitergeführt oder

vollendet wurden. Zugleich fühlte sich Beethoven noch beflügelt von seiner seit 1804 glühenden Liebe zu der jungen Witwe Josephine von Deym, einer Liebe, auf deren Erfüllung er zu diesem Zeitpunkt wohl immer noch hoffte – vergeblich, wie sich wenig später zeigen sollte.

Im Sommer 1806 hielt sich Beethoven gemeinsam mit seinem Gönner, dem Fürsten von Lichnowsky, auf dessen Landsitz in Schlesien auf. Bei einem Besuch in der benachbarten Residenz des Grafen Oppersdorff erhielt Beethoven von diesem den Auftrag zu einer neuen Sinfonie, mit der er offenbar alsbald begann. Die Sinfonie war wohl schon im Herbst vollendet, doch stand sie – wie bei Auftragswerken damals üblich – zunächst für ein halbes Jahr allein dem Auftraggeber zur eigenen Nutzung zur Verfügung. Mit einer Publikation mußte Beethoven also ebenso warten wie mit einer Aufführung in Wien, die schließlich im März 1807 im Hause des Fürsten von Lobkowitz stattfand.

Wie in seinen beiden ersten Sinfonien stellte Beethoven auch dem Kopfsatz-Allegro der Vierten eine langsame Einleitung voran – hier ein geheimnisvolles Adagio in b-Moll. Die Haupttonart B-Dur ist erst nach dem Beginn des Allegro-Teils er-

### 3. Museumskonzert

reicht, der sich mit einem viertaktigen Anlauf in ein übermütiges Thema mit abwärts springenden Dreiklangsbrechungen wirft. Ihm stehen zwei weitere Themen zur Seite: Eine zunächst von Fagotten und Oboen vorgestellte Geste greift die gebrochene Abwärtsbewegung des ersten Themas auf und verweist an ihrem Ende zugleich auf den dritten thematischen Komplex, eine kantable Linie schwingender Viertel, die erstmals in Klarinetten und Fagotten erklingt. Die überschäumende Vitalität dieses Satzes hält im folgenden Adagio inne, einem der anrührendsten langsamen Sätze Beethovens, der glückhafte Ruhe und Versonnenheit ausstrahlt. Dem gesanglichen Melos tritt dabei ein leise pulsierender Rhythmus gegenüber, der sich im Zentrum des Satzes zu einem gewaltigen Ausbruch in es-Moll steigert und in den Schluß-

takten in der Pauke nachklingt. Im dritten Satz setzte Beethoven das Metrum der als Folge von Auftakten angelegten Melodie gegen die Akzente des Dreivierteltakts und erzeugte so einen eigentümlich schwerelosen Eindruck. Der Trioteil, ein wiegender Tanz, verrät, daß dieser Satz seine historischen Vorbilder in den Menuetten Haydns oder Mozarts hat. Die fröhliche Ausgelassenheit des Finales wird ganz am Ende von leisem Humor ergänzt: Tastend und durch Fermaten getrennt suchen der Reihe nach die ersten Violinen, Fagotte sowie zweite Violinen und Bratschen nach dem scheinbar verloren gegangenen melodischen Faden, bis die tiefen Streicher ungestüm in das Zögern hineinfahren und den Satz mit Aplomb beenden.

*Dr. Susanne Schaal-Gotthardt*

---

## CD-Empfehlungen

**Webern**

Spivakov / Moskauer Virtuosen

**Langsamer Satz für Streichquartett (1905)**

Cap 67104

**Beethoven**

Perahia / Haitink / Concertgebouw-Orchester Amsterdam

**Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op.15**

88697102902

**Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60**

Norrington / RSO Stuttgart

HV CD93085

# FAMILIENKONZERT

Alte Oper, Großer Saal  
Sonntag, 9. Dezember 2007, 16.00 Uhr

## Weihnachten für Jung und Alt Deutsche Weihnachtslieder und Geschichten



Peter Lerchbaumer *Erzähler*  
Anne Ellersiek *Sopran*  
Simon van Hoecke *Trompete*  
Jenny Ruppik *Harfe*  
Regine Geisler *Orgel*

Figuralchor Frankfurt  
Alois Ickstadt *Leitung*

Kinderchor Frankfurt  
Sabine Mittenhuber *Leitung*

Frankfurter Solisten  
Vladislav Brunner *Leitung*

Christian Kabitz  
*Leitung und Moderation*

Eintritt: € 32,- / 29,- / 26,- / 23,- / 20,- für Erwachsene  
€ 8,- für Kinder bis 14 Jahre

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Rabatt (unter Vorlage des Mitgliedsausweises bzw. Nennung ihrer Mitgliedsnummer).

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, 12,9% Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 069/134 04 00, Telefax 069/134 04 44, [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de) sowie bei allen weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

**Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.**  
Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main  
Tel. 069/28 14 65 Fax 069/28 94 43  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

### 3. Museumskonzert

#### Frankfurter Museumsorchester

##### 1. Violine

Ingo de Haas  
Karin Boerries  
Andreas Martin  
Vladislav Brunner  
Susanne Callenberg-Bissinger  
Arvi Rebassoo  
Sergio Katz  
Hartmut Krause  
Christine Schwarzmayr  
Gisela Müller  
Beatrice Kohllöffel  
Nemanja Bugarcic

##### 2. Violine

Guntrun Hausmann  
Walter Heyland  
Enite Trappe  
Theo Herrmann  
Antonin Svoboda  
Doris Drehwald  
Lin Ye  
Susanna Laubstein  
Frank Plieninger  
Nobuko Yamaguchi

##### Viola

Philipp Nickel  
Ludwig Hampe

Martin Lauer  
Dieter Mock  
Philipp Hufnagel  
Miyuki Saito  
Mathias Bild  
Ulla Hirsch

##### Violoncello

Rüdiger Clauß  
Sabine Krams  
Kaamel Salah-Eldin  
Horst Schönwälder  
Florian Fischer

##### Kontrabass

Bruno Suys  
Hedwig Matros  
Ulrich Goltz  
Matthias Kuckuk  
NN\*\*

##### Flöte

Paul Dahme

##### Oboe

Giorgi Gvantseladze  
Oliver Gutsch

Besetzung vom 4./5. November 2007

##### Klarinette

Jens Bischof  
Diemut Schneider-Tetzlaff

##### Fagott

Karl Ventulett  
Stephan Köhr

##### Horn

Mahir Kalmik  
Stefan Böhning

##### Trompete

Wolfgang Basch  
Wolfgang Guggenberger

##### Pauke

Tobias Kästle

\*\* Gast

# WEIHNACHTSKONZERT

Alte Oper, Großer Saal  
Sonntag, 9. Dezember 2007, 19.00 Uhr

## Gemeinsam Weihnachten feiern

mit J.S. Bachs Weihnachtsoratorium  
(Kantaten I, II, III) und  
Erzählungen zur Weihnachtszeit



Christian Brückner *Erzähler*  
Anne Ellersiek *Sopran*  
Sonja Koppelhuber *Alt*  
Uwe Stickert *Tenor*  
Uwe Schenker-Primus *Bass*

Cäcilien-Chor Frankfurt  
Collegium Instrumentale Frankfurt  
Christian Kabitz *Leitung*

Eintritt: € 47,- / € 41,- / € 35,- / € 29,- / € 22,-

Mitglieder im Verein Frankfurter Museums-Gesellschaft erhalten 15% Rabatt (unter Vorlage des Mitgliedsausweises bzw. Nennung ihrer Mitgliedsnummer).

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, 12,9% Servicegebühren sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Eintrittskarten sind erhältlich bei Frankfurt Ticket RheinMain GmbH, Alte Oper Frankfurt, Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main, Telefon 0 69/134 04 00, Telefax 0 69/134 04 44, [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de) sowie bei allen weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Goethestraße 25 60313 Frankfurt/Main  
Tel. 0 69/28 14 65 Fax 0 69/28 94 43  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

# **ECHTE ORIENT – TEPPICHE**

**Riesenauswahl, auch alte Stücke**

**aus**

**IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEI, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,  
CHINA, NEPAL, MAROKKO**

**sowie**

**TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE**

## **Schwinn & Starck GmbH & Co.KG**

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 0 69 / 28 76 44 Fax 0 69 / 41 65 38

– Kundenparkplätze vorhanden –

Homepage: [www.schwinn-starck.de](http://www.schwinn-starck.de)

E-Mail: [info@schwinn-starck.de](mailto:info@schwinn-starck.de)

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di–Fr 10.15 – 18.30 Sa 11.00 – 16.00



Sabine Kistner und Nikolette Scheidler  
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt  
[Bestattungen@kistner-scheidler.de](mailto:Bestattungen@kistner-scheidler.de)  
[www.kistner-scheidler.de](http://www.kistner-scheidler.de)

### **Zeit zum Abschiednehmen**

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

**Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht**

## 2. Kammermusik-Abend Alte Oper, Mozart Saal

Joseph Haydn

(1732–1809)

Robert Schumann

(1810–1856)

Peter Tschaikowsky

(1840–1893)

6. Dezember 2007, 20.00 Uhr

Streichquartett C-Dur op. 50 Nr. 2

Streichquartett a-Moll op. 41. Nr. 1

Streichquartett Nr. 3 es-Moll op. 30

TOKYO STRING QUARTET

## Familienkonzert Alte Oper, Mozart Saal

Gesang von Sopran bis Baß

27. Januar 2008, 16.00 Uhr

Ensemble Musica Lingua

Christian Kabitz *Moderation*

### Vorverkauf von Einzelkarten:

jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn  
Frankfurt Ticket RheinMain GmbH – Alte Oper Frankfurt,  
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/1 34 04 00, Fax: 069/1 34 04 44,  
[www.frankfurt-ticket.de](http://www.frankfurt-ticket.de)  
sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen. Für  
Online-Kartenbestellungen: [www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren  
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Rentner, Wehr- und Zivildienstleistende,  
Arbeitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes erhalten  
gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises frühestens eine  
Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten – soweit ausreichend  
vorhanden – zu einem Einheitspreis von € 12,-.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Eintritts-  
preises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätzliches  
Angebot für alle Konzertbesucher, das platzmäßig begrenzt  
ist; Einlaß mit Konzertkarte.

### An unsere Abonnenten:

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden  
wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf  
zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren  
Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Konzert:  
am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr; für den Kammer-  
musik-Abend: am Konzerttag bis 11.00 Uhr.**

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden.  
Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

### Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen sind vorbehalten.

Frankfurter Museums-Gesellschaft e.V.  
Telefon 069/28 14 65, Fax 069/28 94 43  
e-mail: [info@museumskonzerte.de](mailto:info@museumskonzerte.de)  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)

**Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit  
für Abonnement und Einzelkarten auf unserer Website  
[www.museumskonzerte.de](http://www.museumskonzerte.de)**

# Baugeld vom Testsieger – schnell und kompetent: so gewinnen wir Zeit für unser Haus.



Börsenstraße 1  
60313 Frankfurt am Main  
Tel. 069 2172-0  
Fax 069 2172-21308  
info@frankfurter-volksbank.de

**frankfurter-volksbank.de**  
*Damit Sie Erfolg haben.*